Court House
MEAT MARKET.

Frisches Fleisch!
Geräuchertes Fleisch!
Alle Sorten Würste!
Täglich frisch.

Alle Aufträge werden prompt besorgt.

Fritz Boettcher,
147 Ost Washington Straße.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bei der „Jeff" die alte zuverlässige.

B. M. & D. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis, Ind.
Jas. McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßtiffen, Aufdrehsessel und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Borthe's für Emigranten, Land und Touristen-Billets nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John S. Carson, General-Verwalter. Chicago, Ill.
W. C. Bald., General Passagier-Agent Chicago, Ill.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern
— und —
Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT
und allen östlichen Städten

Stahlwaggons,
Palast-Schlafwaggons,

zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.
Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt
St. Louis, Mo.

Die große
Pan Handle Route

Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,
ist die schnellste und beste Linie nach

Ost, West, Nord und Süd.

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung!
Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näherei bei

H. R. Dering,
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind.
James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.
W. A. Ford Gen'l. Pass. Agent, Pittsburg, Pa.

Heißes Blut.

Roman von Georg v. Felding.

(Fortsetzung.)

„Wie eigensinnig die Menschen doch sind, sie interessiren sich nie da, wo man es wünschen oder erwarten könnte; ich habe mich übrigens oftmals schon gefragt, ob Emerich nicht vor Jahren eine unglückliche Liebe gehabt, über die er noch nicht hinausgekommen, er ist so verschwiegen wie das Grab, und man weiß nie, was in ihm vorgeht."

Der Wagen hielt, wodurch die beiden Damen an der Fortsetzung ihres Gespräches gehindert wurden; sie stiegen aus und begaben sich in Haasenklebers Atelier. Der Künstler empfing sie mit der ihm angeborenen warmen Liebenswürdigkeit; Emilie v. Lindner war eine alte Bekannte von ihm, und Marie gegenüber legte er keine besondere Befangenheit an den Tag, da dies überhaupt keine Eigenschaft war, welche zu seinem ganzen Sein paßte.

„Sie sehen prächtig aus," sprach er, nachdem Marie v. Hochheim ihren Mantel abgeworfen hatte und in der für die Sitzung in Vorschlag gebrachten Toilette dastand.

„Bitte, sehen Sie nur nicht starr auf einen Fleck, ich möchte viel lieber, daß Sie plaudern, lachen, scherzen, damit ich den gewöhnlichen Ausdruck Ihres Gesichtes erfassen kann."

„Ich bin froh, wenn ich es darf; Sie müssen nämlich wissen, daß ich als Plaudertasche verschrieen bin und es mir recht schwer gefallen wäre, absolutes Schweigen zu wahren," lachte das Mädchen.

„Ich werde übrigens heute nur den allerersten Anfang skizziren können," meinte der Künstler, „ich habe noch mehrere Sitzungen und muß zeitlicher nach Hause denn sonst, weil ein paar Freunde bei mir speisen, die sich selbst eingeladen haben, als ich sie gestern Abends bei Schmelzow's traf, wo ich mit Ringen war."

„Wie, Ringen war auch dort?" fragte Emilie befremdet.

„Ja, er ging mit mir hin," entgegnete Haasenkleber vollkommen ahnungslos, daß er mit seiner harmlosen Bemerkung ein paar Frauengemüther in größten Aufruhr versetzte.

„Ringen im Hause Schmelzows," sagte sich Emilie; „seine schöne Clientin mußte somit doch lebhaften Eindruck auf ihn gemacht haben, denn er wäre der Letzte gewesen, des Spieles wegen jenes, oder überhaupt irgend ein Haus aufzusuchen. Bertha v. Karstein, sie und nur sie allein konnte somit der Anziehungspunkt sein, welcher ihn hintrieb."

Auch Marie dachte sofort an ihre Schwester Emmy und sagte sich, daß Bertha die gefährlichste Nebenbuhlerin sei, von der man nur hätte träumen können; freilich würde Ringen das Mädchen nicht heirathen, aber das brauchte ihn nicht daran zu hindern, demselben seine Neigung zu schenken. Bertha gehörte unstreitig zu den Frauen, um deren Willen ein Mann Allem entsagt, Heimath, Freunde und Carriere; arme Emmy und auch armer Ringen, wenn er sein Herz einem Wesen geschenkt hätte, dessen vergangenes Leben ein Geheimniß, auf dessen gegenwärtigem Dasein das Brandmal der Schande lastete.

Eine Bitte.

„Halloh Ringen, wo geht's denn hin?" rief der Maler Haasenkleber, als er am folgenden Sonntage seinem Freunde in der Nußdorfer Hauptstraße begegnete.

„Nach Döbling, gehst Du in derselben Richtung? Ja.... nun, dann komm' auch mit."

„Nein, ich will Dich begleiten, aber ich mache den Besuch nicht mit Dir."

Sie schritten weiter, dann aber faßte der Rechtsanwalt seinen Freund fest in's Auge.

„Was gibt es, Haasenkleber, weßhalb gehst Du nicht mit?"

„Ich will offen sein mit Dir, Emerich, ich fange an, mich zu fürchten vor dem allzuhäufigen Hingehen."

„Und was fürchtest Du? Die Karten, Schmelzow, oder die schöne Bertha?" fragte Ringen.

„Natürlich nur die Letztere, und deßhalb habe ich doch noch so viel Vernunft, um ihr rechtzeitig aus dem Wege zu gehen; wenigstens will ich es versuchen. Das Mädchen wäre wirklich im Stande, mich ganz außergewöhnlich zu fesseln, und doch müßte ich es selbst als einen Unsinn ansehen, wenn ich mich viel mit ihr befaßte."

Ringen biß die Lippen aufeinander. Der helle Wahnsinn, ja! Welcher Mann von Ehre würde sich's träumen lassen, Bertha v. Karstein zu heirathen? Und doch —

„Du bist klug, Haasenkleber," sprach er ernsthaft.

Obzwar er den Künstler nicht anblickte, fühlte er doch, daß dieser ihn mit einem raschen Blick streifte.

„Nun, was liegt Dir auf der Seele? Sprich."

„Sei nicht beleidigt, Du weißt ja ohnedem, was ich meine."

„Ja, aber rede weiter."

„Ich möchte, daß Du durchbrennen würdest, so lange es noch Zeit ist; man kann mit einem Mädchen wie Bertha v. Karstein tändeln bis zu einer Grenze, aber man soll nicht mit dem Feuer spielen. Wenn Du einmal wahrhaft liebst, so wird diese Empfindung zu einem Theil Deiner selbst."

Du hast recht, Haasenkleber, recht in Allem, was Du sagst, recht in Deiner Warnung; ich wollte, es wäre noch an der Zeit, Deinen Rath zu befolgen."

„Ringen, um des Himmelswillen!"

„Sprich nicht weiter, es wäre nutzlos, ich habe einen starken Willen, Du weißt das, aber in diesem Falle liegt es gar nicht in meiner Absicht, denselben in Anwendung zu bringen."

Der Maler starrte seinen Freund einen Augenblick sprachlos an. „Ich verstehe," entgegnete er dann mit sichtlicher Niedergeschlagenheit, „aber ich wollte zu Gott, Du wärest diesem Mädchen nie begegnet."

„Zuweilen wünsche ich es auch, Freund, radle mich, wie ich es verdient habe; nenne mich einen Narren, halte von mir, was Du willst, nur über sie urtheile nicht zu schroff."

Ihre Hände begegneten sich in einem festen Druck. „Ich thue es auch nicht, Freund; ich begreife, daß Bertha v. Karstein sich gar nicht anzustrengen braucht, um das Herz eines Mannes zu gewinnen, ich begreife, daß ein jedes Herz ihr entgegenschlagen muß; leb' wohl!"

Die beiden Freunde trennten sich; Haasenkleber war tief bewegt, er fragte sich, was daraus entstehen solle, wenn Emerich sein Herz an jenes Wesen verloren habe, welches zu heirathen, vom gesellschaftlichen Standpunkte in's Auge gefaßt, doch so gut wie unmöglich war. Wie sollten sich die Dinge gestalten, wenn nicht etwa das Mädchen stark genug war, der Versuchung aus dem Wege zu gehen? Würde Ringen ihr seinen Namen geben? Ließ sich damit der Makel auslöschen, der an dem ihren haftete? Gerieth dadurch auch die Spielhöhle in Vergessenheit, in welcher sie eine so bedeutende Rolle inne hatte?

„Wenn ich so toll wäre, so würde an einer solchen Heirath nichts liegen; ich bin nur ein Künstler, der sich damit nichts verdirbt," sagte sich Haasenkleber. „Ringen aber setzt Alles auf das Spiel dieser Frau wegen; ich wunderte mich immer wegen der bedeutsamen Rolle, welche die Weiber in der Geschichte der Völker spielen, doch ach, ich fange an, sogar diese zu begreifen."

Inzwischen hatte Emerich v. Ringen nach Bertha gefragt und war in das Wohnzimmer geführt worden, in welchem sie mit ihrem Oheim und mehreren Gästen sich befand. Lächelnd reichte sie Ringen die Hand und stellte ihm einen anwesenden französischen Schauspieler vor, welcher ihr über ihre tadellose Aussprache die größten Liebenswürdigkeiten sagte und behauptete, man müsse sie für eine Pariserin ansehen.

„Ich bin Kosmopolitin und gehöre eigentlich gar keinem Lande an."

„Ich glaube fürwahr, Sie sind überall gewesen," meinte der Schauspieler.

„Das ist nahezu wahr," mengte sich nun seinerseits Schmelzow in das Gespräch, „jedenfalls lassen sich die Länder, in welchen sie nicht gewesen, leichter aufzählen, als jene, welche sie besuchte. Bosnien und die Balkanstaaten gehören zu den uns fremden Gebieten," fügte er nachlässig hinzu, und wandte sich dann mit der Frage an Ringen, ob er jene Gegenden kenne.

„Ja, speciell Bosnien habe ich vor langen Jahren bereist, noch bevor es entdeckt und halbwegs civilisirt war; ich war damals ein junger Mensch und sehr unternehmungslustig, daher kam ich wohl auf den Einfall; ich muß aber ehrlich gestehen, daß mir die Gegend und die wilden Thiere besser behagt haben als die Menschen, welche zu jener Zeit auf einer so niederen Culturstufe gestanden, daß man sich davon wohl gar keinen Begriff machen kann, wenn man es nicht erlebt."

„Sie haben wohl allerhand interessante Abenteuer mitgemacht? Erzählen Sie uns doch davon."

„Ich stelle mich nicht gern als Egoist in den Vordergrund," meinte Ringen ausweichend. Schmelzow aber lachte in einer unangenehmen Weise, als wolle er damit sagen, er könne sich wohl denken, daß die Abenteuer von einer Art seien, welche besser unerzählt bleiben.

Bertha erröthete und Emerich v. Ringen fühlte sich durch die rohe Art Schmelzow's so unangenehm berührt, daß er ihn am liebsten zum Fenster hinausgeworfen haben würde. Das Gespräch wurde übrigens rechtzeitig durch den Eintritt eines Dieners unterbrochen, welcher einen Brief des Baron Heinrich Lindner brachte, in welchem dieser Fräulein Bertha v. Karstein und ihren Oheim aufforderte, am folgenden Abend mit ihm das Theater zu besuchen.

„Und Sie gehen?" fragte Emerich v. Ringen.

„Nein, ich gehe nicht."

„Sind Sie bereits versagt?"

„Für Lindner allerdings."

Schmelzow wendete sich ärgerlich ab; Ringen machte irgend eine Bemerkung bezüglich des neuen Stückes, die der Herr des Hauses mit der Frage unterbrach, ob der Rechtsanwalt denn nicht zum Souper dableiben wolle.

„Ich danke vielmals, bin aber für heute bereits versagt," entgegnete dieser, denn er sah, daß Bertha weder durch ein Wort noch durch eine Bewegung die Einladung unterstützt habe, woraufhin Schmelzow das Zimmer verließ.

Nun wendete sich Ringen zu dem jungen Mädchen, und nachdem er einen Augenblick schweigend mit sich selbst gerungen, sprach er:

„Es mag anmaßend klingen, gnädiges Fräulein; dürfte ich Sie aber wohl bitten, daß Sie mir gestatten wollen, Ihnen für morgen meine Loge zur Verfügung zu stellen? Aber auch Ihre Großmuth so weit zu treiben, mir zu erlauben, den Theaterabend mit Ihnen zubringen zu dürfen?"

Bertha zuckte zusammen; doch gerade die Intensivität ihres Gefühls gab ihr die volle Herrschaft über dasselbe. Welches Glück, einen ganzen vollen Abend mit ihm zubringen zu dürfen! Weshalb führte er sie solchergestalt in Versuchung! Sie wandte den Kopf ab.

„Durchaus nicht anmaßend," entgegnete sie. Ich danke Ihnen viel, vielmals, möchte Sie aber trotzdem bitten, mir zu gestatten, daß ich Ihre Einladung ausschlage."

„Sollte es mir ganz unmöglich sein, Sie zu überreden, sich eines Anderen zu besinnen?" forschte er mit unsicherer Stimme.

Wenn sie mit Anderen ging, warum nicht mit ihm? vertraute sie ihm weniger?

„Es ist selbstsüchtig," fuhr er fort, „mit meiner Bitte in Sie zu dringen, weil Sie ja mit der Erfüllung derselben nur mich glücklich machen! Können und wollen Sie aber Ihr „Nein" nicht doch in ein „Ja" umwandeln?"

Arme Bertha! Ihr Herz pochte zum Zerspringen und die Frau, welche zögert, ist verloren!

„Ich vermuthe," erwiderte sie lächelnd, „daß, da Sie gar so liebenswürdig sind, ich mich doch zu einem „Ja" werde herbeilassen müssen."

„Tausend Dank, die Liebenswürdigkeit ist ganz auf Ihrer Seite, wann darf ich kommen, um Sie abzuholen?"

„Wollen Sie nicht um 5 Uhr bei uns speisen, wir hätten dann, wie ich glaube, hinreichend Zeit."

„Gewiß, ich komme, für heute aber muß ich Abschied nehmen."

Er erhob sich, während er sprach, sie reichte ihm die Hand, und die Berührung derselben durchzuckte ihn gleich einem elektrischen Strome; im nächsten Augenblicke war Bertha v. Karstein allein. Sie wollte nicht nachdenken, sie wollte nicht überlegen, und doch drängte sich ihr wieder und immer wieder das Bewußtsein auf, daß sie hätte stark sein, daß sie hätte widerstehen sollen; endlich aber erhob sie sich und schrieb einige Zeilen an Lindner, daß sie seine Einladung für den folgenden Abend nicht annehmen könne, da sie bereits vergeben sei; sie war ärgerlich über ihn und wollte ihren ablehnenden Bescheid in irgend einer Weise lindern, lag ihr doch nichts daran, sich öffentlich mit dem Gatten derjenigen Frau zu zeigen, welche Ringen theuer war wie eine Schwester. Nein, Emilie Lindner sollte durch Bertha v. Karstein keinerlei schmerzliche Erfahrung machen.

Und Emerich? Schritt er denn wirklich blind dahin, oder wies er alle peinigenden Gedanken mit Absicht von sich?

„Ein Traum," murmelte er vor sich hin, während er Abends allein in seinem Zimmer saß und sich vergeblich bemühte, das Dunkel zu durchdringen, welches ihn umgab. „O, was würde ich nicht darum geben, die Wahrheit zu wissen! Mir ist's immer, als ob ein Gespenst an meiner Seite einhergehe, dessen Nähe ich fühle, dessen Gestalt ich nicht zu unterscheiden vermag. Bei Gott, ich will und werde mich frei machen!"

Er legte die Hand über die Augen, als ob er irgend ein peinigendes Gebilde bannen wolle, dann aber fuhr er fort:

„Was kann das Ende sein? Ich bin nicht im Stande, der Versuchung zu entfliehen, ich bin nicht mehr hinreichend Herr meiner selbst; zu wissen, daß ich morgen an ihrer Seite weilen darf, ist für mich das höchste Glück und doch — und doch — nein, jetzt ist es zu spät, zurückzutreten; hat es je eine Zeit gegeben, seit ich Bertha zuerst gesehen, in der es nicht zu spät gewesen wäre, zurückzutreten?

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Arbeiterverhältnisse.

In seinen nördlichen Gegenden hat Oesterreich-Ungarn landläufige Arbeitslöhne aufzuweisen, welche zu den niedrigsten in Europa gehören dürften. Bei der Berathung des neuen Spiritussteuergesetzes wurde im österreichischen Abgeordnetenhause unlängst der Tagelohn des galizischen Arbeiters auf 10, 15 und 20 Kreuzer (4, 6 und 8 Cents) angegeben; es wurde dabei erwähnt, daß dieser Arbeiter nur eine äußerst mangelhafte, ja gesundheitswidrige Nahrung erwerben und diese nur durch einen Zusatz von Branntwein verdauen könne. Es ist daher in Oesterreich mehrfach die behördliche Feststellung bestimmter Mindestlöhne gefordert worden. Nach den Berichten der ungarischen Fabrikinspektoren schwanken in Oberungarn (wie in Siebenbürgen) die Arbeitslöhne gewöhnlicher Fabrikarbeiter zwischen 40 und 70 Kreuzern (17 und 30 Cents). Thatsächlich sind in Oberungarn slowakische Arbeiter froh, wenn sie 30 Kreuzer täglich verdienen, und auch ihre Lebensführung steht auf einer sehr niedrigen Stufe. Vielleicht haben zu keiner Zeit in Oberungarn und Galizien so beklagenswerthe, elende und menschenunwürdige Zustände bei den Tagelöhnern und Handarbeitern bestanden, wie gegenwärtig, am Ausgange des neunzehnten Jahrhunderts.

Die österreichische Gewerbegesetzgebung hat bekanntlich vor einigen Jahren den elfstündigen Maximalarbeitstag nach dem Vorgang der Schweiz für industriell beschäftigte Arbeiter principiell eingeführt. Das Princip wurde jedoch damals sogleich durchbrochen. Durch Ministerial-Verordnungen gewährte man nämlich einer Anzahl von fabriksmäßig betriebenen, hauptsächlich der Textilindustrie angehörigen Gewerbe-Kategorien behufs Erleichterung des Ueberganges eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine zwölfte Stunde bis zum 11. Juni 1888. Vor Ablauf dieses kürzlichen Termines machten nun die österreichischen Textilindustriellen ungeheure Anstrengungen, um sich den zwölfstündigen Arbeitstag auf dem Verordnungswege zu erhalten, wie es sich jetzt herausstellt, jedoch vergeblich. Das Handelsministerium theilte nämlich soeben der Wiener Handels- und Gewerbekammer mit, daß sich die betheiligten Ministerien auf Grund der gepflogenen Erhebungen nicht in der Lage sähen, den auf weitere Gestattung der Verlängerung der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit gerichteten Eingaben Folge zu geben, und daß daher von nun an auch bei den in Rede stehenden Fabrikationszweigen die Arbeitsdauer ohne Einrechnung der Arbeitspausen nicht mehr als höchstens elf Stunden binnen 24 Stunden betragen darf. In den nordböhmischen Textilbezirken scheint diese Entscheidung große Aufregung bei den Fabrikanten zu verursachen. Nebenbei veröffentlicht die amtliche „Wiener Zeitung" eine Verordnung, nach welcher die Verwendung von jugendlichen Hilfsarbeitern zwischen dem vollendeten 14. und 16. Lebensjahre, sowie von Frauenspersonen für die Seidenabfall-(Floretseiden-)Spinnerei mit der Beschränkung auf die Spinnerei- und Zwirnerei-Abtheilung, welche bis 11. Juni 1888 gestattet war, auf ein Jahr erstreckt wird. Auch aus dieser Verordnung geht hervor, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit für die gesammte Textil- und speciell für die Baumwoll-Industrie seitens der Regierung nicht bewilligt wurde, und daß sonach nunmehr in Oesterreich die elfstündige Arbeitsdauer für alle Zweige der Textil-Industrie mit Ausnahme der obenerwähnten Seidenabfall-Spinnerei einzutreten hat.

Das neue Chicagoer Adreßbuch weist nach, daß Chicago mit seinen Vorstädten eine Einwohnerzahl von einer Million habe; nach dem Schulcensus wurde die Einwohnerzahl auf 775,000 Personen angegeben.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Thüringische Staaten.

Der Grifflemacher E. Oberender in Steinach wurde kürzlich verschüttet und erlitt innere Verletzungen, denen er nachträglich erlegen ist. — Der Direktor des Sommertheaters in Gotha hat sich wegen ehelicher Zerwürfnisse mit einer Pistole zu erschießen versucht; er brachte sich jedoch nur eine Wunde unter dem Arme bei. Es schwebt zwischen ihm und seiner Frau ein Scheidungsprozeß, in welchem ein Offizier eine nicht allzu brillante Rolle spielt. — Die Zahl der Leichenverbrennungen auf dem Gothaer Friedhof ist auf 537 gestiegen.—Der Maler Alfred Reinhardt in Großbreitenbach feuerte in seiner Wohnung gegen seine Ehefrau Bertha, geb. Büttner, einen Revolverschuß ab und verwundete dieselbe, jedoch nicht lebensgefährlich. Hierauf richtete er den Revolver gegen sich und gab zwei Schüsse ab, welche in die Brust eindrangen, aber ebenfalls nicht lebensgefährlich sind. Eifersucht soll die Veranlassung zu der That sein.—Der „höchstgestellte" Mann der Stadt Ronneburg, nämlich der Thürmer, ist mit Hinterlassung seiner Frau nach Amerika durchgebrannt.

Provinz Hannover.

In Burgdorf beging der Schornsteinfeger Walter, in Hollenstedt der Halbhöfner Joh. Stemmann und in Otternhagen die Tochter des Besitzers Ernst Selbstmord. — Ertrunken sind: in Dramfeld der Sohn des Baumeisters Zimmermann und bei Verden der Knecht Franz Schröder aus Hilgermissen. — In Bantorf verunglückten durch brennende Wetter auf der Zeche Antonie die Gebr. W. und K. Werhane aus Waitringhausen, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In Dieliugdorf wurde die Tochter des Heuerlings Bergmann überfahren und getödtet, bei einem gleichen Anlaß wurde der Steinbruchbesitzer Strothe aus Wispenstein schwer verletzt. — Infolge unglücklichen Sturzes verunglückte der 18jährige Carl Apmann in Verden. Niedergebrannt sind zu Asselerland der Hof des Domänenpächters v. Borstel und in Stühren die Besitzung des Viertelmeiers Kastens. — Bei Celle legte ein Feuer 15 Morgen dem Hofbesitzer Heine aus Boye gehörige Holzung in Asche.

Provinz Westfalen.

Infolge eines unglücklichen Zufalles hat der Bergmann Kanig in Gelsenkirchen sein Lieblingskind, ein Mädchen im Alter von 6 Jahren, mit einem Messer in die Brust gestochen, daß es sofort todt zusammenbrach. K. wurde verhaftet, jedoch nach Feststellung des Thatbestandes wieder entlassen. — Die Wittwe W. Ritzel in Lüdenscheid hat der Stadt 40,000 M. zur baldigen Erbauung eines Krankenhauses vermacht. — Unweit Erlinghausen ist an einem 17jährigen Hütemädchen ein Lustmord verübt worden. Das Mädchen wurde in einer gräßlich zugerichteten Weise aufgefunden. Es war demselben ein Taschentuch in den Mund gesteckt und der Kopf buchstäblich vom Rumpfe abgeschnitten. Bis jetzt fehlt jede Spur des Mörders. — Vier junge Afrikaner sind in Paderborn zur Erlernung eines Handwerks aus Kamerun eingetroffen. —

Rheinprovinz.

Die Firma Keller & Sohn in Coblenz wurde wegen Weinpantscherei zu 1000 M. Geldstrafe verurtheilt. Es handelte sich in der Klage um 10 Fuder fabrizirten künstlichen Wein.—Die dem freiwilligen Hungertode erlegenen Eheleute Bernhard in Kreuznach haben ihr ganzes Vermögen, 45,000 M., dem Dichter M. Helfftenstein vermacht.—† In Rees Veteran Christian Boße. — Ertrunken sind: der Sohn des Hrn. Seekatz in Moselweiß und der Besitzer des Hotel Meyer, Hr. Gottfried Wolff, aus Neuenahr.—Abgebrannt sind: ein Theil der Papierfabrik von Felix Schöller in Düren, der Hof des Gutsbesitzers Bockholdt in Langendreer und das Haus des Schuhmachermeisters Benn in Sterkrade.

Königreich Sachsen.

Unter reger Betheiligung von Nah und Fern, besonders aber von Leipzig, beging die Schützengilde in Borna den 150. Jahrestag ihrer Gründung durch Umzüge, Preisschießen, Concerte und durch einen großen Schlußball. — Die neuerbaute geräumige Turnhalle in Cotta ist unter entsprechenden Feierlichkeiten eröffnet worden. Pastor Dr. Zehme hielt die Weihrede. — Die Amtshauptmannschaft in Freiberg hat sich veranlaßt gesehen, die Abhaltung sogenannter „Jungfrauentänze" (auf Kosten der unverheiratheten Frauenzimmer eines Ortes veranstaltete Tanzvergnügungen) im diesseitigen Verwaltungsbezirke für die Zukunft zu verbieten. — In dem Dampfmühlenetablissement zu Hütten bei Königstein verunglückte der als Walzenführer fungirende Müller Wuntke, indem er von einem Treibriemen erfaßt und auf eine Transmissionswelle aufgewickelt wurde. Ein Arm wurde ihm ausgerissen und er erlitt noch andere lebensgefährliche Verletzungen. — Auf dem Fichtelberg, bekanntlich der höchsten Spitze Sachsens, soll den Manen Kaiser Wilhelms eine eherne oder granitene Säule mit goldener Inschrift errichtet werden. — Der Stadtgutsbesitzer Wilhelm Colditz in Stollberg begab sich kürzlich auf den Weg nach Zwickau, um an den vorigen Besitzer des Gutes eine größere Summe Geldes, man spricht von 1800 Mark, auszuzahlen. Derselbe ist weder in Zwickau angelangt, noch bis jetzt zurückgekehrt, noch auch hat man bei aller Nachforschung über seinen Verbleib etwas erfahren können. Bis Lichtenstein soll er mit einem ihm bekannten Fleischer aus hiesiger Gegend gefahren sein, den er zufällig getroffen, und dem er noch Vieh zum Verkauf angeboten hat. — Der Dienstknecht H. G. Tempel aus Bertsdorf hat sich erhängt. — Der Arbeiter Rühl aus Connewitz und der Sohn des Hammerarbeiters Weber in Riesa sind ertrunken; der Gutsbesitzer Wilhelm Hensel aus Frohburg wurde von einem fallenden Wagen, der Steinbrecher Ed. Hanitz aus Schmilka von einem Steinblock erschlagen.

— Kaufe Mucho's "Best Havanna Cigars".

C H & D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

— TO —
CINCINNATI
And Points
SOUTH
— FROM —

C H & D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk,
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist, Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Die Office
— der —
Indiana
Tribüne
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Broschüren,
Constitutionen
Adreßkarten.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisches Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Minton und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Department
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und 4th Str.
17 Park Ave. und Bowler Str.
18 Harrison Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 4th und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Ameslin Str.
127 Columbia und Hill Ave.
128 Central Ave. und Achte Str.
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Hohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste nahe Illinois.
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und Washington Str.
213 Pennsylvania und Benton Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str.
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
318 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str.
44 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Hagan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. D. & E. Round House.
423 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Fletcher und Beaville Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Hay Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris Str.
514 Union und Morris Str.
516 Illinois und Kansas Str.
517 Morris und Dorcas Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morris-Str und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str.
62 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str.
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Morris
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
76 Porter Ave. und Bins.
78 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospekt Str.
712 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Harrison Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
112 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
821 Pan Handle Shops
823 Walcott und Carter
824 Tucker und Dorley State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Me